

# **Studie zu Qualifizierungsangeboten von Kooperativ Promovierenden an Branden- burger Hochschulen für Angewandte Wissenschaften**

## **Studie zu Qualifizierungsangeboten von Kooperativ Promovierenden an Brandenburger Hochschulen für Angewandte Wissenschaften**

Innerhalb des ESF-geförderten Projektes „Doc – College“ wurde im Jahr 2017 an allen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) im Bundesland Brandenburg eine Studie zu Beratungs- und Qualifizierungsangeboten für Kooperativ Promovierende durchgeführt.

Brandenburg, September 2018

## **Impressum**

Autor: Andreas Witt, Dr. Daniela Stokar von Neuforn

Kontakt: Technische Hochschule Brandenburg  
University of Applied Sciences  
Magdeburger Str. 50  
14770 Brandenburg an der Havel  
T +49 3381 355 - 101  
F +49 3381 355 - 199  
E [andreas.witt@th-brandenburg.de](mailto:andreas.witt@th-brandenburg.de)  
<http://www.th-brandenburg.de/>

ISBN: 978-3-945500-07-1

Stand: September 2018

© Technische Hochschule Brandenburg

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Zusammenfassung	5
2	Hintergrund und Zielstellung der Befragung	5
3	Aufbau der Befragung	6
4	Ergebnisse der Befragung	7
4.1	Datenbasis	7
4.2	Promovierende	9
4.3	Promotionsinteressierte	15
4.4	Ausgestaltung von Qualifizierungsangeboten	17
4.5	Geschlechtsdifferente Auswertung der Qualifizierungsbedarfe	24
5	Ausblick	26

## **1 Zusammenfassung**

An der Umfrage zu Qualifizierungsangeboten für Kooperativ Promovierende haben insgesamt 11 Kooperative Promovierende und sechs Promotionsinteressierte der drei brandenburgischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (kurz: HAW) Fachhochschule Potsdam (kurz: FHP), Technische Hochschule Brandenburg (kurz: THB) und Technische Hochschule Wildau (kurz: THW) teilgenommen. Gemäß der jeweiligen Lehr- und Forschungsschwerpunkte der beteiligten HAW findet die überwiegende Zahl an Kooperativen Promotionsverfahren in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften statt. Bei den an der Kooperativen Promotion beteiligten Universitäten lässt sich eine geografische Nähe (Magdeburg, Berlin und Hamburg) zu den jeweils beteiligten HAW erkennen. Ausnahmen bilden hier Kooperationen mit ausländischen Hochschulen mit speziellen Themenschwerpunkten wie z. B. Biosystemtechnik/Bioinformatik. Die überwiegende Zahl der Kooperativen Promotionen findet im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses an der HAW statt. Im Verhältnis zur beteiligten Universität bezeichnet sich die Mehrheit der Kooperativ Promovierenden selbst als „externe/r Doktorand/in“. Bei der Befragung nach Qualifizierungsangeboten wünschen sich die Befragungsteilnehmenden vor allem Angebote, die die Schreibkompetenz fördern – speziell bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Daneben werden auch Angebote zur Förderung des Methodenwissens – speziell der qualifizierten Aufbereitung von Forschungsdaten mit Hilfe ausgewählter Tools (z. B. R, SPSS etc.) nachgefragt. Qualifizierungsangebote zur Entwicklung/Stärkung von Soft Skills und (Projekt-)Management-Kompetenzen werden dagegen nicht so stark nachgefragt. Daneben haben ca. 2/3 (64,7%) der Befragungsteilnehmenden an Coaching- und mehr als die Hälfte (52,9%) an Mentoring-Programmen Interesse. Außerdem würden sich 82,4% der Befragungsteilnehmenden an einem hochschulübergreifenden (bspw. jährlich stattfindenden) Doktorandentag oder einem Symposium für die Nachwuchswissenschaftler/innen im Land Brandenburg mit Beiträgen beteiligen. 75% der Kooperativ Promovierenden, die bereits an Qualifizierungsangeboten teilgenommen haben, taten dies an einer HAW. Der Mehrheit der Befragungsteilnehmenden würden entsprechende Qualifizierungsangebote am wahrscheinlichsten besuchen, wenn diese wochentags – im Idealfall während der Arbeitszeit – und in einem Umkreis von 200 km angeboten würden. Nach Beendigung des Promotionsverfahrens planen 24% der Befragungsteilnehmenden die berufliche Karriere im Wissenschaftssystem und 35% in der Wirtschaft fortzuführen. 41% haben sich dahingehend noch nicht entschieden.

## **2 Hintergrund und Zielstellung der Befragung**

Die Promotion bestätigt eine individuelle Qualifikation. Dementsprechend ist es Aufgabe der Universitäten, ihrer Fakultäten/Fachbereiche und damit ihrer Professorinnen und Professoren, die wissenschaftliche Selbständigkeit der Doktorandinnen und Doktoranden aktiv und unmittelbar zu fördern. In Kooperativen Promotionsverfahren, die zum einen an einer HAW und zum anderen an einer Universität stattfinden, geht die Förderung zur wissenschaftlichen Selbstständigkeit der Nachwuchswissenschaftler/innen auch auf die HAW über, da diese unmittelbar am Promotionsverfahren beteiligt sind.

Die Umfrage zu Qualifizierungsangeboten für Kooperativ Promovierende fand im Rahmen des ESF-Projektes „FH Doc-College“<sup>1</sup> – angesiedelt beim Zentrum für Studium, Karriere und Marketing (ZSKM) der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) statt. Hintergrund der Befragung sind sowohl die Ergebnisse der Befragung zum Promotionsverhalten an HAW für die Jahre 2014-2016<sup>2</sup> als auch Diskussionen über die Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen für die spezielle Zielgruppe der Kooperativ Promovierenden auf verschiedenen Veranstaltungen und Netzwerktreffen<sup>3</sup>. Bisher gibt es noch keine Bedarfsermittlung zu Qualifizierungsangeboten für Kooperativ Promovierende, die direkt bei der betroffenen Zielgruppe – den Kooperativ Promovierenden – erhoben wurde. Vielmehr erhalten (wenn überhaupt) Kooperativ Promovierende Zugang zum Qualifizierungsangebot, das an der jeweils beteiligten Universität angeboten wird. Spezielle Qualifizierungsangebote an HAW, die am Promotionsprozess beteiligt sind, gibt es (noch) nicht bzw. befinden sich noch in der Konzeption/Erprobung<sup>4</sup>. Mit der Umfrage soll direkt bei der betroffenen Zielgruppe ermittelt werden, welche Qualifizierungswünsche genannt werden und inwieweit sich diese von Angeboten an Universitäten unterscheiden. Die Umfrage richtete sich an Promovierende und Promotionsinteressierte brandenburgischer HAW, die sich in einem Kooperativen Verfahren (Kooperative Promotion) befinden bzw. promovieren möchten.

### **3 Aufbau der Befragung**

Der Online-Fragebogen ist konzeptionell so aufgebaut (siehe Abbildung 1), dass er zwischen Promovierenden (Doktoranden-Status an der Universität) und Promotionsinteressierten unterscheidet. Dadurch soll ermittelt werden, ob und inwieweit sich die Qualifizierungsbedarfe anhand des Status unterscheiden. Zusätzlich wurden auch die Wissenschaftsgebiete erfragt, um Unterschiede in den gewünschten Qualifizierungsangeboten und die „Breite“ der Wissenschaftsfelder an den brandenburgischen HAW zu erfassen. Neben dem aktuellen Promotionsstatus und den gewünschten Qualifizierungsangeboten wurde auch die Reisebereitschaft abgefragt. Dadurch soll ermittelt werden, inwieweit Qualifizierungsangebote sinnvoll in einem Hochschulverbund angeboten werden können.

---

<sup>1</sup> <https://zsk.th-brandenburg.de/projekte/doc-college/>

<sup>2</sup> Witt, A. und Stokar von Neuforn, Daniela (2017): Untersuchung zum Promotionsverhalten an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für die Jahre 2014 – 2016, März, Brandenburg: Technische Hochschule Brandenburg.

<sup>3</sup> Z. B. „AK Wissenschaftlicher Nachwuchs/Promotion“

<sup>4</sup> siehe Fn. 2, S. 40

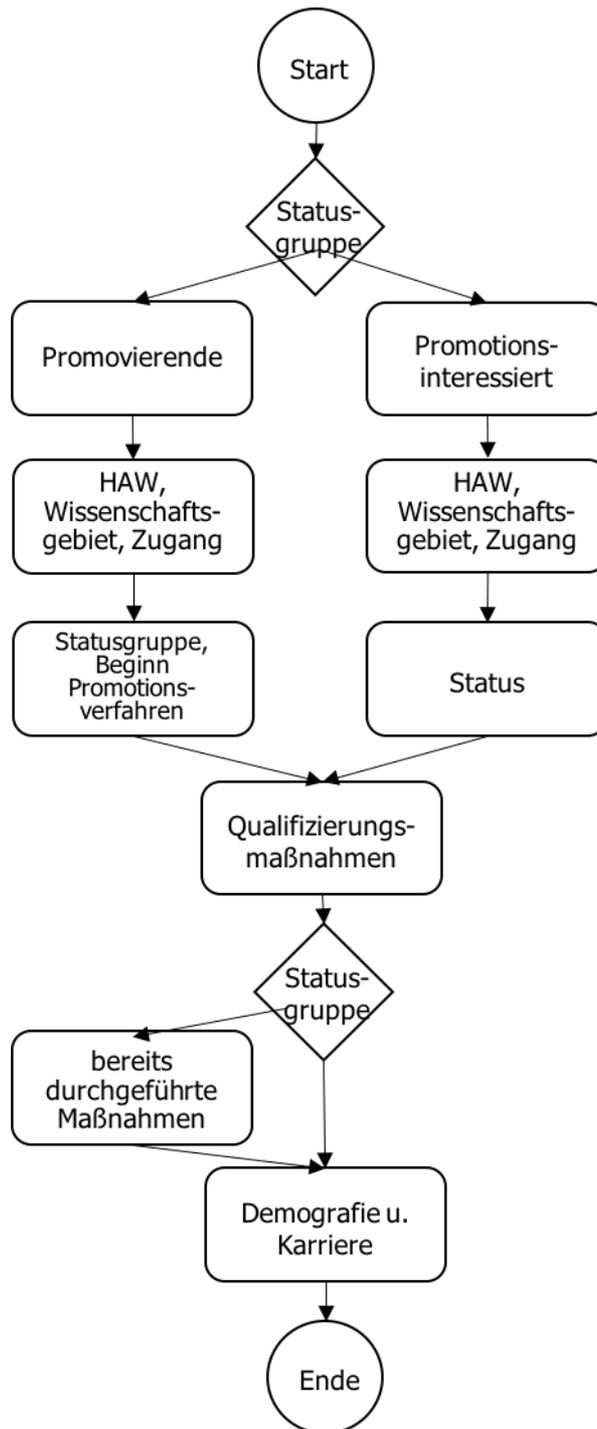


Abbildung 1: Konzeptioneller Aufbau der Befragung

## 4 Ergebnisse der Befragung

### 4.1 Datenbasis

Der Online-Fragebogen wurde an die nachfolgend genannten brandenburgischen HAW gesandt, die bei der „Untersuchung zum Promotionsverhalten an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für die Jahre 2014 – 2016“ angegeben haben, dass Kooperative Promotions für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Bedeutung sind:

- Fachhochschule Potsdam (kurz: FHP)
- Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (kurz: HNEE)
- Technische Hochschule Brandenburg (kurz: THB)
- Technische Hochschule Wildau (kurz: THW)

Der Versand erfolgte an die/den jeweilige/n für Promotionen zuständige/n Promotionsträger/in mit der Bitte, die Umfrage an alle Promovierenden und Promotionsinteressierten weiterzuleiten. Im Ergebnis haben 17 Promovierende und Promotionsinteressierte der drei Hochschulen FHP, THB und THW teilgenommen.

Von den 17 Teilnehmenden sind 47% männlich und 53% weiblich (siehe Abbildung 2) mit einer Altersverteilung von 26 – 37 Jahren (vgl. Abbildung 3) zum Zeitpunkt der Befragung. Insgesamt haben 11 Promovierende (ca. 65%) und sechs Promotionsinteressierte (ca. 35%) an der Befragung teilgenommen (siehe Abbildung 4). Die Auswertung der jeweiligen Statusgruppe erfolgt in den Abschnitten 4.2 und 4.3.

Verteilung nach Geschlecht

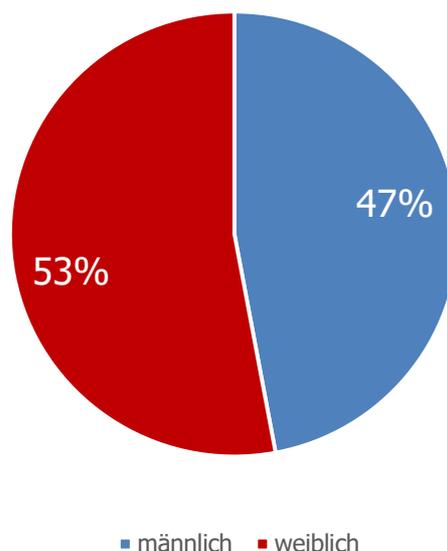


Abbildung 2: Verteilung der Befragungsteilnehmenden nach Geschlecht (n=17)

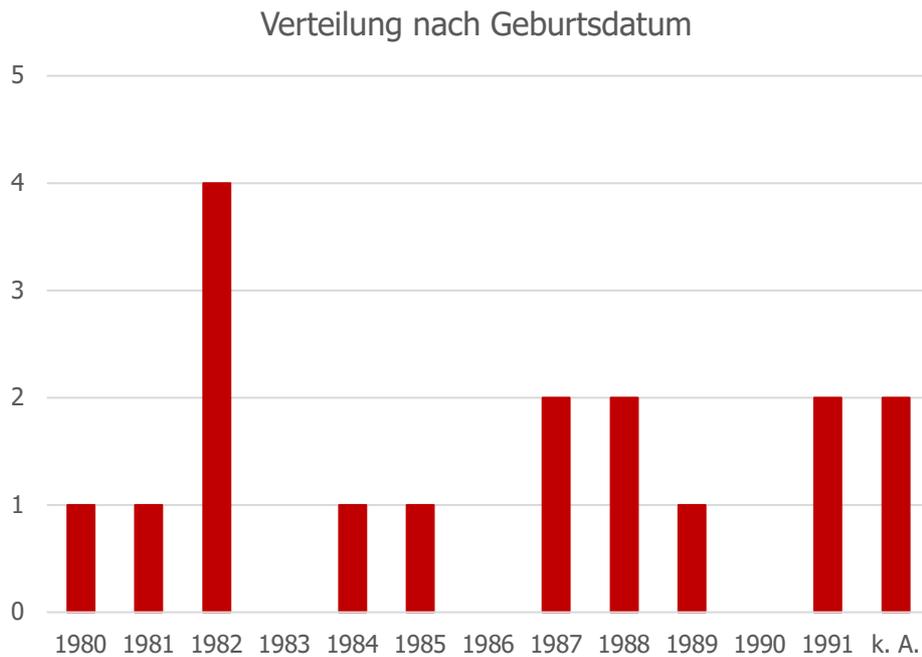


Abbildung 3: Nennung der Geburtsjahre der Befragungsteilnehmenden (n=17)

### Verteilung nach aktuellem Status



Abbildung 4: Verteilung der Befragungsteilnehmenden nach Statusgruppen (n=17)

## 4.2 Promovierende

Für die an der Befragung teilgenommenen Promovierenden ergibt sich nachfolgende Verteilung (siehe Abbildung 5) auf die brandenburgischen HAW. Demnach werden fünf Kooperative Promotionsverfahren unter Beteiligung der THW, vier Kooperative Promotionsverfahren unter der Beteiligung der THB und ein

Kooperatives Promotionsverfahren unter Beteiligung der FHP durchgeführt. Ein/e Befragungsteilnehmer/in gab an, dass eine andere HAW an der Kooperativen Promotion beteiligt ist.

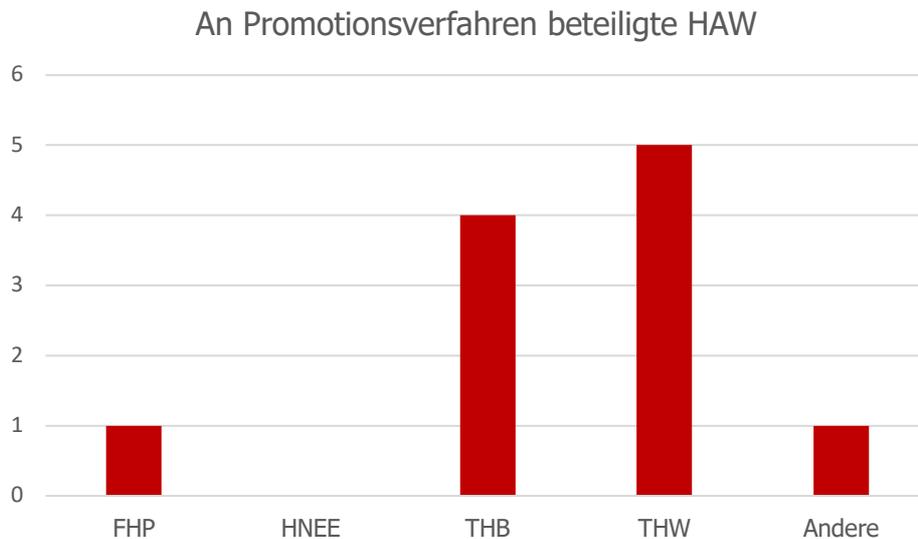


Abbildung 5: Aufschlüsselung der am kooperativen Promotionsverfahren beteiligten HAW (n=11)

Bei der Frage nach der am Kooperativen Promotionsverfahren beteiligten Hochschule, die das Promotionsrecht inne hat (meist Universitäten), wurden die in Abbildung 6 aufgeführten Universitäten genannt. Dabei lässt sich feststellen, dass 7 der 11 Kooperativen Promotionen von Universitäten in geografischer Nähe (Berlin, Hamburg und Magdeburg) zur beteiligten HAW betreut werden. Weitere drei Kooperative Promotionen werden durch eine ausländische Universität in Rom betreut, was auf eine strategische Partnerschaft für einen Forschungsbereich schließen lässt, da die drei Befragungsteilnehmenden dieselbe beteiligte HAW angaben.

### An Promotionsverfahren beteiligte Universitäten

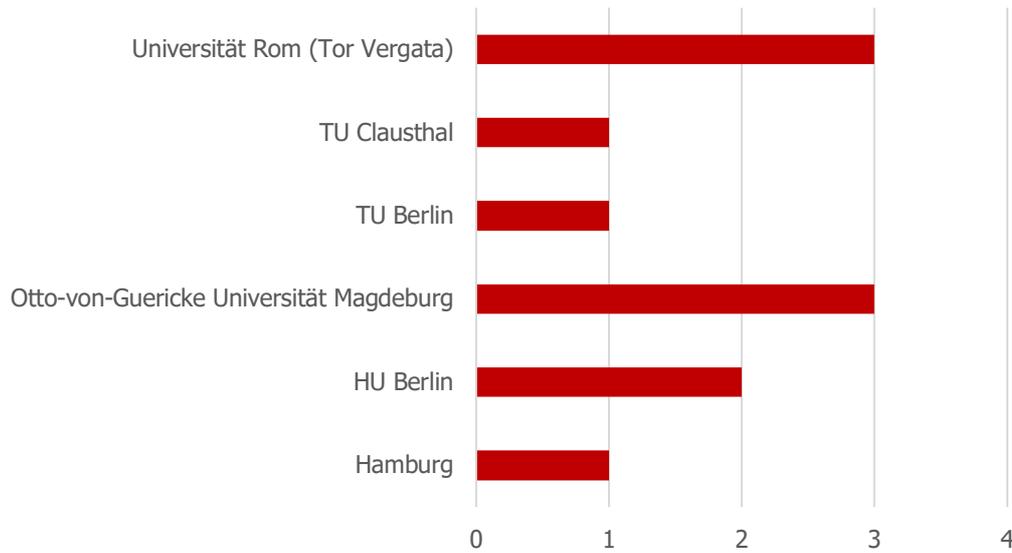


Abbildung 6: Am Kooperativen Promotionsverfahren beteiligte Universität (n=11)

Zusätzlich zu den an der Kooperativen Promotion beteiligten Hochschulen wurde nach den Zugangsvoraussetzungen mit Beginn des Promotionsverfahren und den Wissenschaftsgebieten in der das Promotionsverfahren angesiedelt ist, gefragt. Bei den Zugangsvoraussetzungen (siehe Abbildung 7) gaben zehn der 11 Promovierenden an, dass sie einen Master- bzw. Magisterabschluss mit Beginn des Promotionsverfahrens besitzen. Eine Promovierende begann mit einem Diplomabschluss das Promotionsverfahren.

### Höchster Hochschulabschluss mit Beginn des Promotionsverfahrens

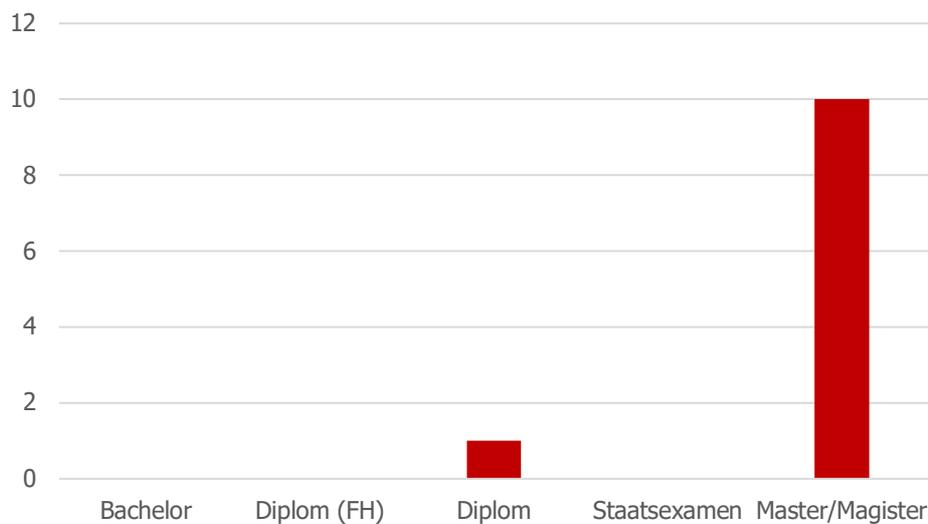


Abbildung 7: Aufschlüsselung der Hochschulabschlüsse bei Beginn des Promotionsverfahren (n=11)

Bei der Kooperativen Promotion steht der/die Promovierende jeweils mit einer HAW und einer Universität in einem (Beschäftigungs-)Verhältnis, welches sich in verschiedene Statusgruppen einordnen lässt. Für die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten ist zu berücksichtigen, wie und wo die Promovierenden im jeweiligen Hochschultyp integriert sind. Mit der Frage „Bitte nennen Sie Ihre Statusgruppe an der am Promotionsverfahren beteiligten Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ soll der/die Befragungsteilnehmende einen für sie/ihn zutreffenden Status aus den möglichen vier Antworten auswählen:

1. Promotionsstudent/in
2. Mitarbeiter/in
3. Alumna/Alumnus
4. Anderer

Obwohl hier grundsätzlich eine Mehrfachantwort möglich wäre, da ein/e Mitarbeiter/in der HAW auch gleichzeitig ein/e Promotionsstudent/in und/oder ein Alumnus bzw. eine Alumna sein kann, konnte nur eine Antwort ausgewählt werden.

Bei der Frage nach der Statusgruppe an der HAW gaben 9 der 11 an der Befragung teilnehmenden Promovierenden an, dass sie Mitarbeiter/innen sind, ein/e Promovierende/r ist als Promotionsstudent/in eingeschrieben und ein/e Promovierende/r gab als Status „anderer“ an, ohne diesen genauer zu beschreiben. Demnach erfolgt eine Kooperative Promotion überwiegend aus einem Beschäftigungsverhältnis an der HAW heraus.



Abbildung 8: Verteilung der Statusgruppen an der HAW (n=11)

Bei der Frage nach der Statusgruppe an der am Promotionsverfahren Universität konnte eine der folgenden Statusgruppen ausgewählt werden:

1. Promotionsstudent/in
2. Doktorand/in
3. Externe/r Doktorand/in
4. Mitarbeiter/in
5. Andere/r

Auch hier wären grundsätzlich Mehrfachantworten möglich gewesen, da zumindest jede/r Promovierende als Doktorand/in zugelassen werden muss. Daneben können Promovierende auch Mitarbeiter/innen und/oder Promotionsstudentinnen und Promotionsstudenten an der beteiligten Hochschule sein. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass lt. BbgHG § 31 Abs. 6 Doktorandinnen und Doktoranden, die hauptberuflich an der Universität beschäftigt sind oder einer Beschäftigung außerhalb der Universität nachgehen, wählen können, ob sie sich als Promotionsstudent/in einschreiben. Darüber hinaus können Kooperativ Promovierende wählen, ob sie sich an der HAW oder der beteiligten Universität als Promotionsstudent/in einschreiben.

Um die wahrgenommene Einbettung in die am Promotionsverfahren beteiligten Universität zu erfragen, wurde bewusst nach dem Status „Doktorand/in“ und „Externe/r Doktorand/in“ unterschieden, auch wenn die Zulassung dies formal nicht unterscheidet.

Abbildung 9 zeigt die Verteilung der angegebenen Statusgruppen. Dabei haben sich 5 der 11 Promovierende als „Externe/r Doktorand/in“ bezeichnet, 3 als „Doktorand/in“ und 3 weitere haben angegeben, dass sie als „Promotionsstudent/in“ eingeschrieben sind.



Abbildung 9: Verteilung der Statusgruppe an beteiligten Universität (n=11)

Bei der Frage nach dem zum Promotionsthema zugehörigen Wissenschaftsgebieten gaben die 11 Doktorandinnen und Doktoranden sechsmal Ingenieurwissenschaften, dreimal Human- und Naturwissenschaften, zweimal Wirtschaftswissenschaften und einmal Sozialwissenschaften an. Dies spiegelt auch die Lehr- und Forschungsbreite der beteiligten HAW wider.



Abbildung 10: Zuordnung des Promotionsthemas zu Wissenschaftsgebieten (n=11)

### 4.3 Promotionsinteressierte

An der Befragung haben insgesamt sechs Promotionsinteressierte teilgenommen (siehe Abbildung 4). Bei der Frage nach der voraussichtlich an der Kooperativen Promotion beteiligten HAW (siehe Abbildung 11) gaben zwei Befragungsteilnehmende die THB und zwei Befragungsteilnehmende die THW an. Weitere zwei Befragungsteilnehmende hatten dies zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht entschieden.

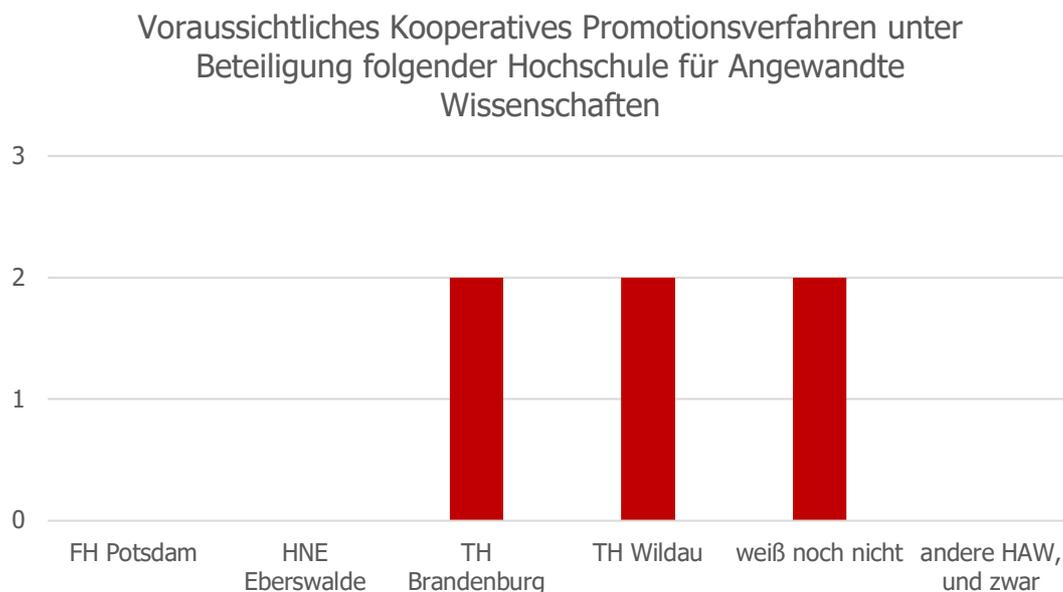


Abbildung 11: Verteilung der voraussichtlich an der Kooperation Promotion beteiligten HAW (n=6)

Die Promotionsinteressierten wurden nach dem Wissenschaftsgebiet gefragt, dem voraussichtlich das Promotionsthema zuzuordnen ist. Hier war zwar eine Mehrfachantwort möglich, jedoch konnten alle Befragungsteilnehmenden bis auf eine/n eine eindeutige Zuordnung vornehmen. In Abbildung 12 ist die Verteilung der genannten Wissenschaftsgebiete dargestellt. Diese Verteilung ist mit der der Promovierenden (siehe Abbildung 10) vergleichbar. Somit finden die Kooperativen Promotionen an den Hochschulen FHP, THB und THW überwiegend in den Wissenschaftsgebieten statt:

- Ingenieurwissenschaften,
- Wirtschaftswissenschaften,
- Naturwissenschaften und
- Humanwissenschaften

Diese Verteilung spiegelt die Lehr- und Forschungsthemen der an den (in dieser Umfrage erfassten) Kooperativen Promotionsverfahren beteiligten HAW wider.

### Angestrebte Promotion in folgendem/n Wissenschaftsgebiet/en (Mehrfachauswahl möglich)

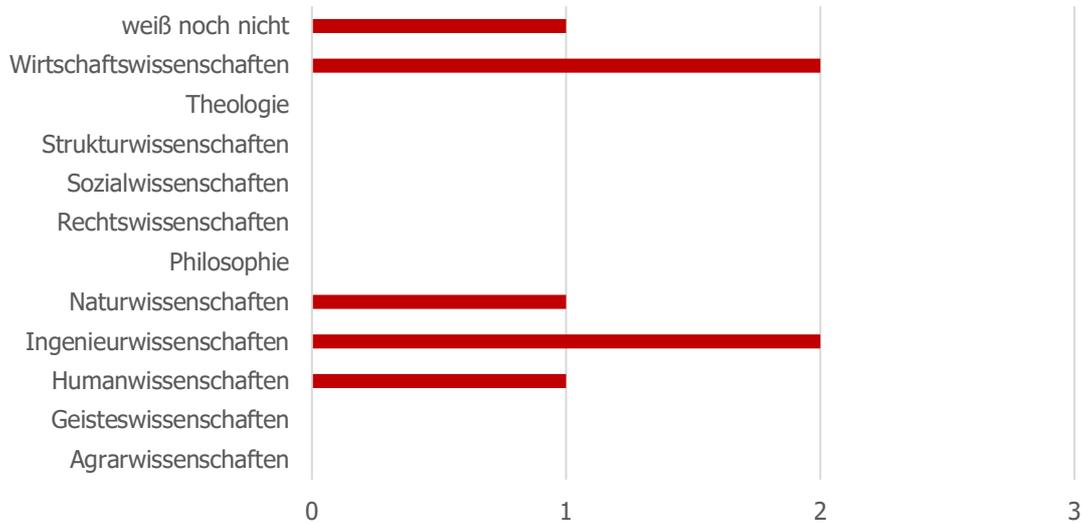


Abbildung 12: Voraussichtliche Zuordnung der Wissenschaftsgebiete zum angestrebten Promotionsthema (n=6)

### Höchster Hochschulabschluss

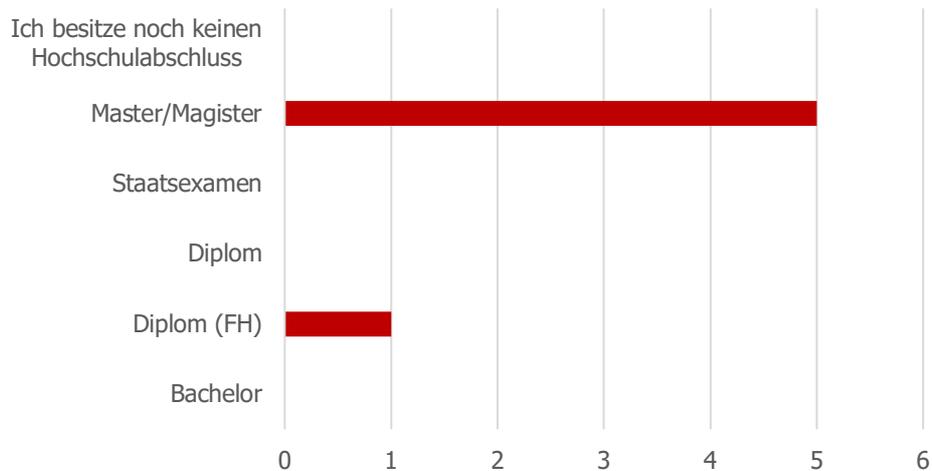


Abbildung 13: Verteilung der Hochschulabschlüsse unter den Promotionsinteressierten (n=6)

Bei der Frage nach dem derzeit höchsten Hochschulabschluss (siehe Abbildung 13) gaben 5 der 6 Befragungsteilnehmenden „Master/Magister“ an. Lediglich ein/e Befragungsteilnehmer/in gab als Abschluss „Diplom (FH)“ an. Auch diese Verteilung deckt sich mit den Hochschulabschlüssen der an der Umfrage beteiligten Promovierenden (siehe Abbildung 7).

#### 4.4 Ausgestaltung von Qualifizierungsangeboten

Für die bedarfsgerechte Entwicklung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten für Kooperativ Promovierende wurden in einer Auswahlliste verschiedene Angebote<sup>5</sup> zur Abstimmung angeboten. Dabei sollten die Befragungsteilnehmenden zum einen mitteilen, welche Angebote sie selbst für sinnvoll erachten, und zum anderen, welche Angebote bereits wahrgenommen wurden.

Insgesamt wurden 31 verschiedene Qualifizierungsangebote (siehe Tabelle 1) zur Auswahl angeboten. Die Qualifizierungsangebote lassen sich vier Themenschwerpunkten zuordnen:

Schreibkompetenz	Methodenwissen	(Projekt-)Management-Kompetenzen	Soft Skills
Academic Writing Skills	Datenvisualisierung mit R	Beantragung von Fördermitteln	Academic Presenting
Exposé schreiben	Einführung in die Datenanalyse	Entrepreneurship & Startups – Gründungswegweiser	Bewerbungs- und Berufungsverfahren in der Wissenschaft
Gendergerechtes Schreiben und Sprechen	Einführung in LaTeX	Finanzierung der Promotion	Cross cultural communication
Publizieren in peer reviewed journals	Hochschuldidaktik	Führungskompetenz entwickeln	Karriere in der Wissenschaft
Schreibwerkstatt	Literaturverwaltung und Wissenschaftsorganisation	Prinzipien für die Zusammenarbeit in- und Leitung von Projekten	Vorbereitung auf Disputation und Rigorosum
Wissenschaftliches Publizieren	Mathematik für ...	Projektmanagement	Zeit- und Selbstmanagement für Promovierende
Wissenschaftliches Schreiben	Statistik für Wissenschaftler/innen	Strukturiertes Arbeiten	
	Strukturierte Literaturanalysen	Teams erfolgreich leiten	
	Word für die Dissertation		

Tabelle 1: Qualifizierungsangebote für Promovierende

Auf die Frage „Wenn Sie an den Beginn Ihres Promotionsverfahren und auch den weiteren Verlauf denken, welche der nachfolgenden Angebote würden Sie gerne für die persönliche Qualifizierung in Anspruch nehmen bzw. hätten Sie gerne in Anspruch genommen (Mehrfachnennung möglich)?“ konnten alle 17 Befragungsteilnehmenden antworten. Übersichtlichkeitshalber zeigt die Abbildung 14 nur diejenigen Qualifizierungsangebote, die mindestens einmal ausgewählt wurde. Hierbei wird deutlich, dass vor allem die Angebote stark nachgefragt wurden, die das Veröffentlichen von Forschungsergebnissen in der Wissenschafts-Community und der Öffentlichkeit fördern.

<sup>5</sup> basierend auf einer bundesweiten explorativen Recherche von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten an Universitäten

## Ausgewählte Qualifizierungsangebote



Abbildung 14: Von Kooperativ Promovierenden und Promotionsinteressierten ausgewählte Qualifizierungsangebote (n=17)

Die Auswertung der nachgefragten Qualifizierungsangebote auf der Ebene der Themenschwerpunkte (siehe Abbildung 15) zeigt, dass Qualifizierungsangebote, die die Schreibkompetenz fördern, am stärksten nachgefragt werden. Daran schließen sich Qualifizierungsangebote zur Förderung des Methodenwissens an. (Projekt-)Management-Kompetenzen und Angebote zur Entwicklung/Förderung von Soft Skills werden am wenigsten nachgefragt.

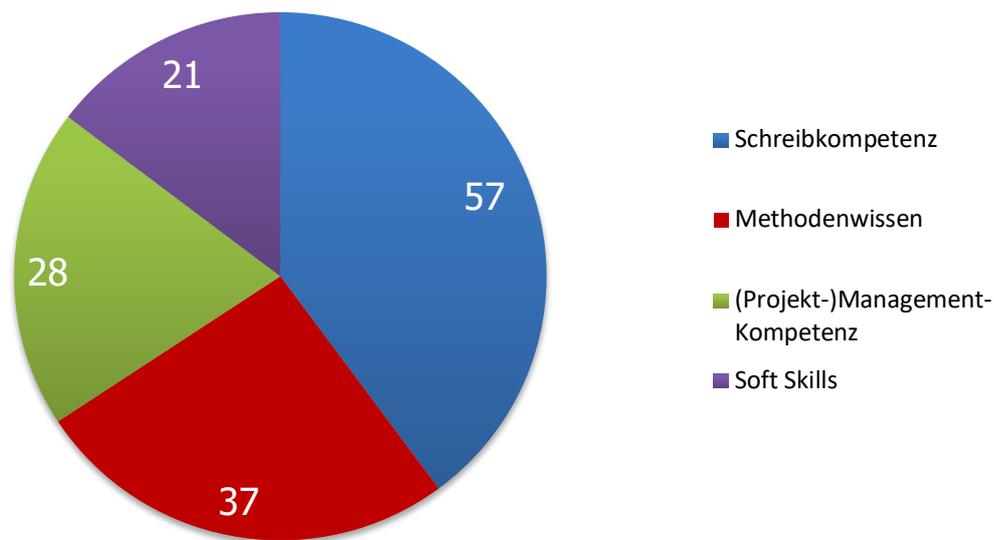


Abbildung 15: Verteilung der ausgewählten Qualifizierungsangebote (siehe Abbildung 14) nach Themenschwerpunkte

Im Anschluss an die Frage, welche Qualifizierungsangebote die Befragungsteilnehmenden im Hinblick auf die Promotion und den weiteren beruflichen Werdegang besuchen würden, wurden nur die Kooperativ Promovierenden befragt, welche der zuvor genannten oder weiteren Qualifizierungsangebote sie bereits besucht haben (siehe Abbildung 16). Von den insgesamt 11 Kooperativ Promovierenden gaben sieben an, dass sie bisher noch keine Qualifizierungsmaßnahme besucht hätten. Lediglich vier Promovierende haben bereits eine der genannten Qualifizierungsangebote besucht. Neben den genannten Angeboten gab ein/e Kooperativ Promovierende/r an, die Pflichtveranstaltung „Gute wissenschaftliche Praxis“ an der beteiligten Universität besucht zu haben.

Interessant ist auch, dass die Qualifizierungsangebote „Hochschuldidaktik“ von zwei Kooperativ Promovierenden und „Literatur- und Wissenschaftsorganisation“ von einem bzw. einer Kooperativ Promovierenden besucht wurden, diese beiden Angebote jedoch nicht bei der zuvor gestellten Frage: „Wenn Sie an den Beginn Ihres Promotionsverfahren und auch den weiteren Verlauf denken, welche der nachfolgenden Angebote würden Sie gerne für die persönliche Qualifizierung in Anspruch nehmen bzw. hätten Sie gerne in Anspruch genommen (Mehrfachnennung möglich)?“ genannt wurden.

## Bereits in Anspruch genommene Qualifizierungsangebote im Rahmen des Promotionsverfahrens

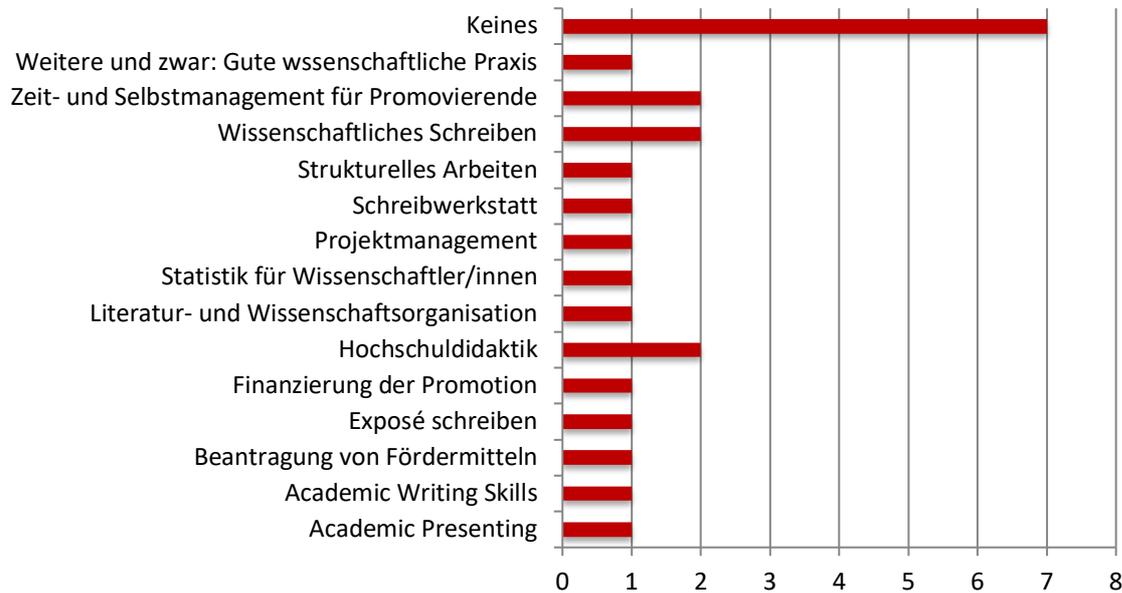


Abbildung 16: Von Kooperativ Promovierenden bereits besuchte Qualifizierungsangebote (n=11)

Die vier Kooperativ Promovierenden, die bereits Qualifizierungsangebote in Anspruch genommen haben, wurden zusätzlich befragt, an welcher Hochschule das Angebot angeboten bzw. in Anspruch genommen wurde. Dabei gaben drei der vier Kooperativ Promovierenden an, die Angebote an der beteiligten HAW wahrgenommen zu haben, ein/e Kooperativ Promovierende gab an, Qualifizierungsangebote an einer Hochschule, die nicht am Promotionsprozess beteiligt ist, besucht zu haben und ein/e Kooperativ Promovierende gab an, Qualifizierungsangebote an der beteiligten Universität wahrgenommen zu haben. Dabei handelt es sich um die in Abbildung 16 genannte zusätzliche Pflichtveranstaltung „Gute wissenschaftliche Praxis“.

Neben den zuvor genannten Qualifizierungsangeboten wurden alle 17 Befragungsteilnehmenden gefragt, ob diese grundsätzlich auch Interesse an Coaching- und/oder Mentoring-Programmen hätten. Von den 17 Befragungsteilnehmenden haben 11 an Coaching- und neun an Mentoring-Programmen Interesse. Lediglich vier der Befragungsteilnehmenden haben weder an Coaching- noch an Mentoring-Programmen Interesse.

## Interesse an Mentoring und/oder Coaching-Programmen

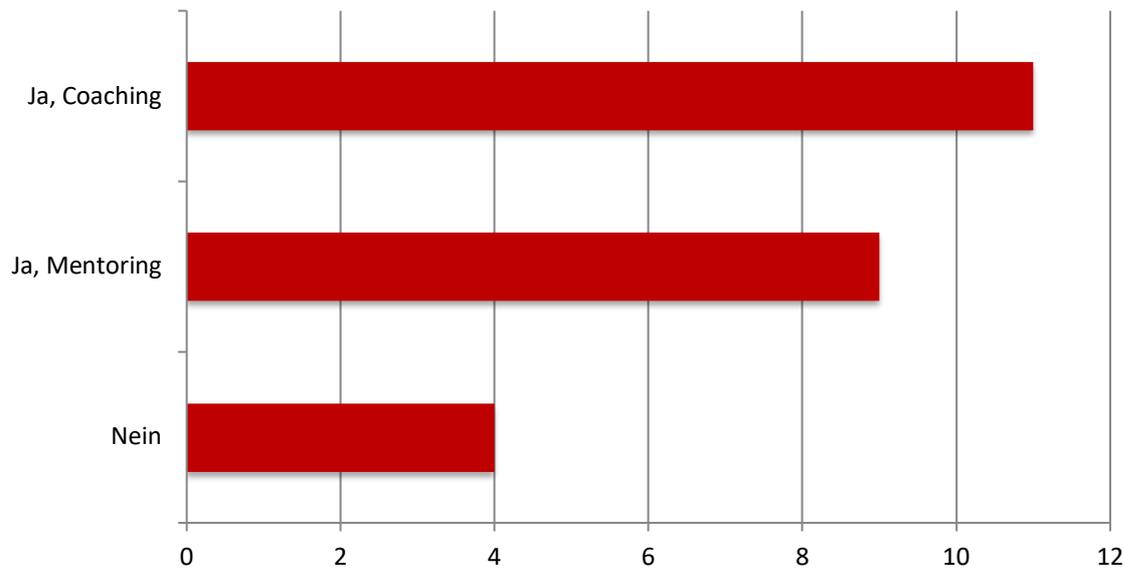


Abbildung 17: Interesse der Befragungsteilnehmenden an Coaching- und Mentoring-Programmen (n=17)

Zur Förderung des Austausches der Kooperativ Promovierenden in der regionalen Wissenschafts-Community wurde gefragt, ob sich die Befragungsteilnehmenden an einem hochschulübergreifenden (bspw. jährlich stattfindenden) Doktorandentag oder Symposium für die Nachwuchswissenschaftler/innen an HAW im Land Brandenburg mit Beiträgen beteiligen würden. Auf diese Frage antworteten 14 mit „Ja“. Lediglich drei der Befragungsteilnehmenden antworteten mit „Nein“, weil sie darin keinen zusätzlichen Nutzen sehen.

Zum Abschluss wurde gefragt, ob die Befragungsteilnehmenden neben den bereits genannte 31 Qualifizierungsangeboten noch weiteren Bedarf sehen. Darauf antworteten 14 Befragungsteilnehmenden, dass das Angebot ausreichend sei. Als zusätzliche Qualifizierungsangebote wurden genannt:

- Einführung in SPSS und
- Sichtung und Gewinnung eines Doktorvaters/einer Doktormutter als FH-Absolvent/in

Ein/e Befragungsteilnehmer/in wünschte sich zwar noch weitere Angebote, hat diese aber nicht benannt.

Um zu evaluieren, ob Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote hochschulübergreifend angeboten werden können, wurde nach der grundsätzlichen Reisebereitschaft (siehe Abbildung 18) der Befragungsteilnehmenden gefragt. Es wurde dabei zwischen selbst finanzierter und fremd finanzierter Reisebereitschaft differenziert (Abbildung 15). Demnach sollten entsprechende Angebote innerhalb eines 200 km Radius liegen. Muss mehr Wegstrecke zurückgelegt werden, sollten die Reisekosten lt. der Befragungsteilnehmenden fremdfinanziert werden. Da sich alle Hochschulen des Landes Brandenburg innerhalb eines 200 km Radius befinden, ist die Reisebereitschaft für die Entwicklung eines hochschulübergreifenden

Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebotes für Nachwuchswissenschaftler/-innen an HAW ausreichend hoch.

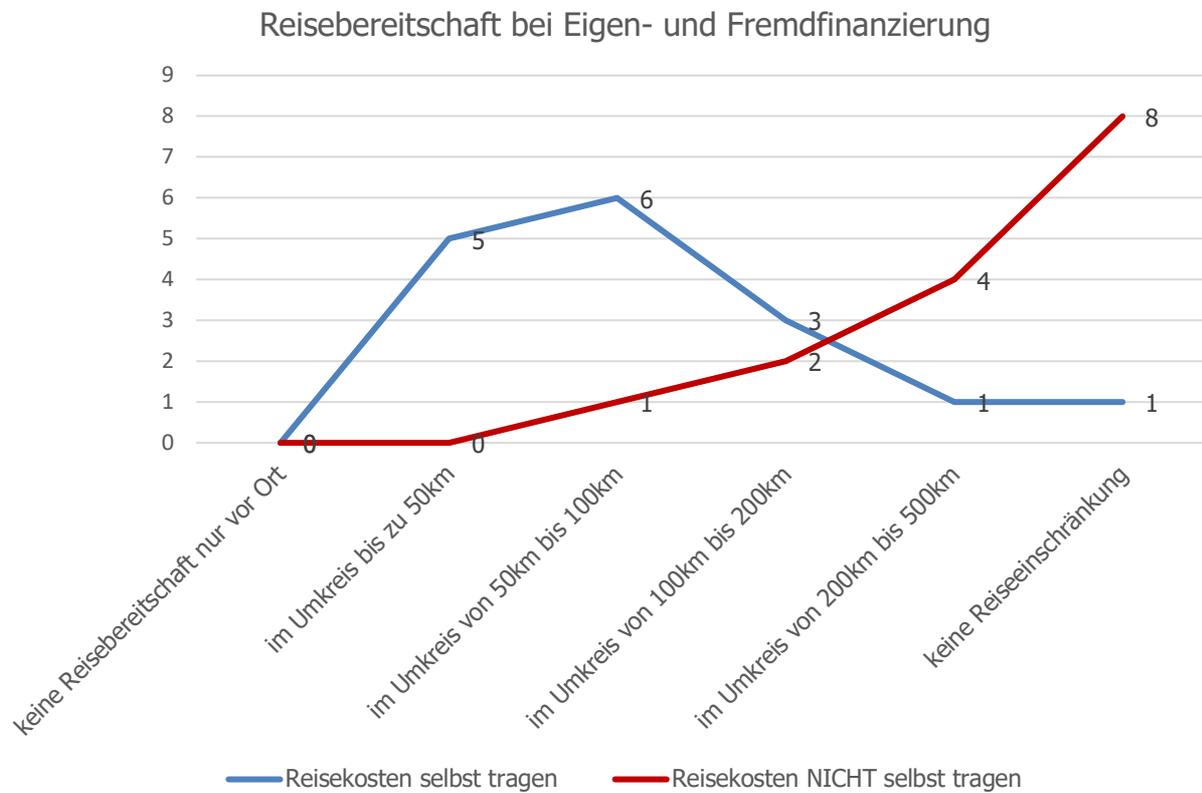


Abbildung 18: Vergleich der Reisebereitschaft bei eigen- und fremdfinanzierten Reisen für Qualifizierungsangebote (n=17)

Auf die Frage an welchen Wochentagen die Teilnahme an Qualifizierungsangeboten am wahrscheinlichsten wäre (siehe Abbildung 19), gaben 13 der 17 Befragungsteilnehmenden „wochentags während der Arbeitszeiten“, sieben der 17 Befragungsteilnehmenden „wochentags außerhalb der Arbeitszeiten“ und nur fünf der Befragungsteilnehmenden gaben „am Wochenende“ an. Zwei der 17 Befragungsteilnehmenden machten keine Angabe zu möglichen Präferenzen.

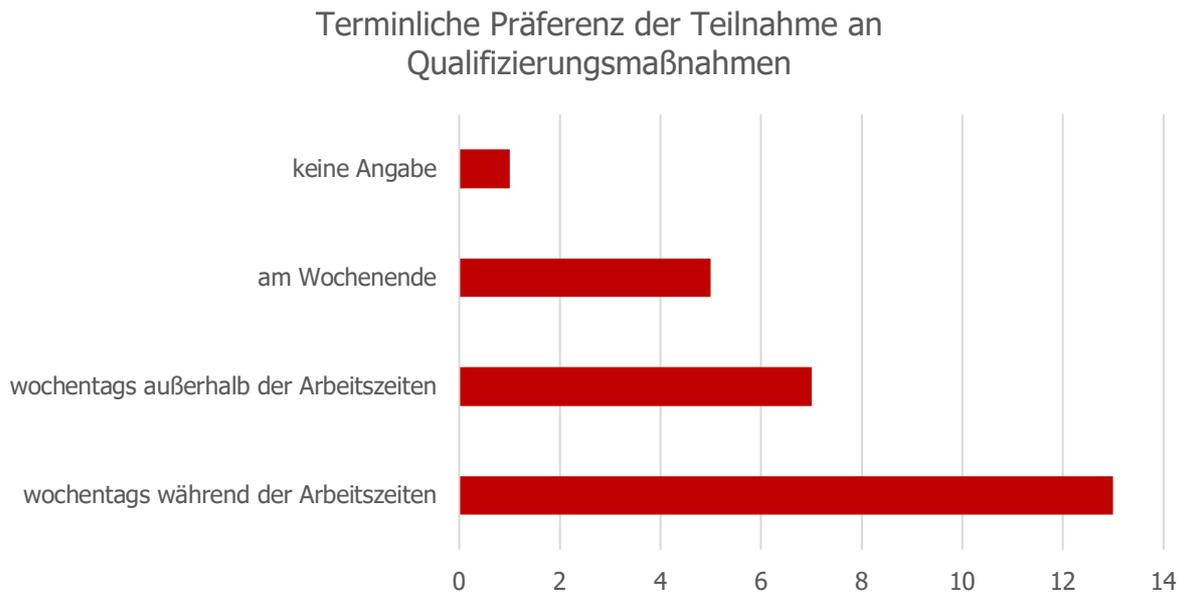


Abbildung 19: Wahrnehmung von Qualifizierungsangeboten an Wochentagen (n=17)

Als abschließende Fragen wurde zum einen nach dem höchsten Studienabschluss (siehe Abbildung 20) und zum anderen nach der beruflichen Planung nach Abschluss des Promotionsverfahrens (siehe Abbildung 21) gefragt. Bei der Frage nach dem höchsten Studienabschluss gaben fünf der 17 Befragungsteilnehmenden nicht-technische Studienabschlüsse wie Statistik, Politikwissenschaften, International Management und BWL an. Die anderen 12 Befragungsteilnehmenden erwarben technische Studienabschlüsse in den Fächern Bioinformatik, Medizininformatik, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Telematik, Photonik, Energieeffizienz technischer Systeme und Energie und Verfahrenstechnik. Mit insgesamt sieben Studienabschlüssen sind die Informatik-orientierten Studiengänge die größte Gruppe.

Von den 17 Befragungsteilnehmenden planen knapp ein Viertel (24%) nach Beendigung des Promotionsverfahrens ihre beruflichen Karrieren im Wissenschaftssystem fortzuführen. Gut ein Drittel (35%) planen eine berufliche Karriere in der Wirtschaft und die übrigen Befragungsteilnehmenden (41%) haben dazu noch kein Entschluss gefasst.

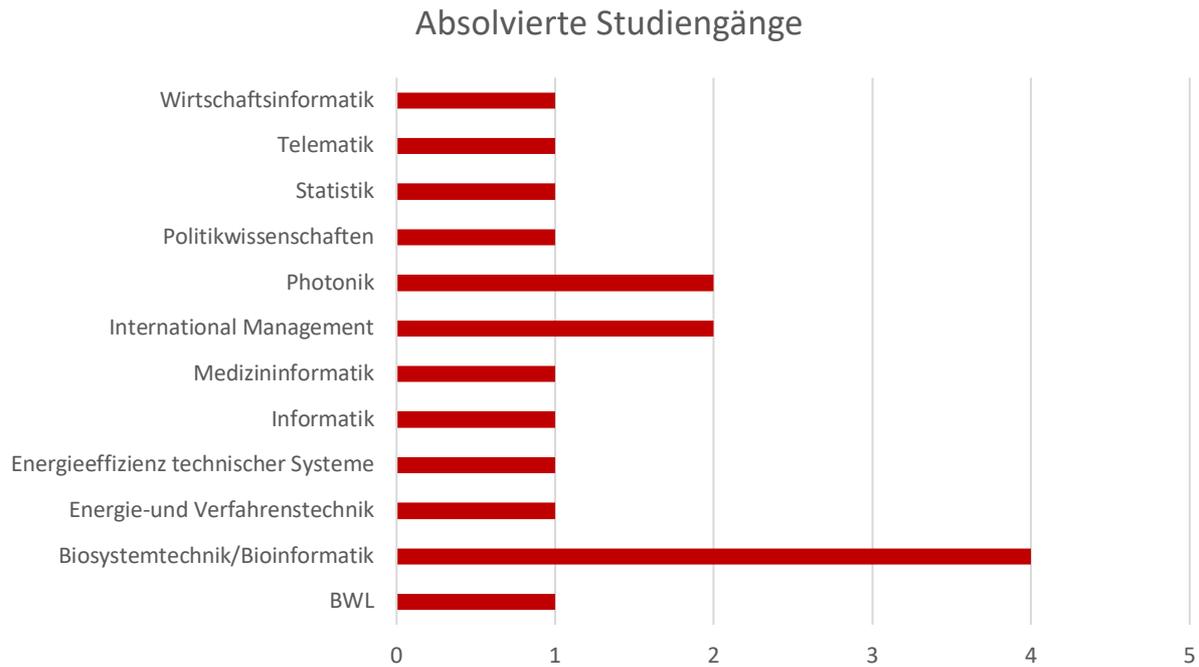


Abbildung 20: Absolvierte Studiengänge der Befragungsteilnehmenden (n=17)

### Berufliche Planung nach der Promotion

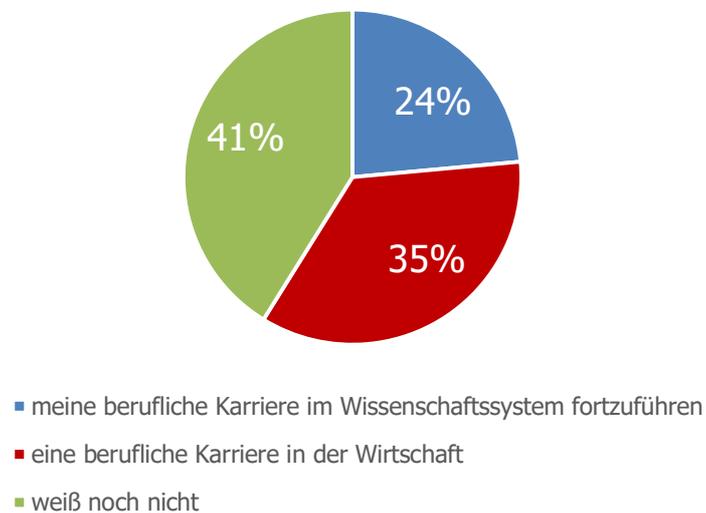


Abbildung 21: Einschätzung der beruflichen Karriere (n=17)

#### 4.5 Geschlechtsdifferente Auswertung der Qualifizierungsbedarfe

Die geschlechtsdifferente Auswertung der gewünschten Qualifizierungsangebote ergab in fast allen 30 gelisteten Angeboten eine Deckungsgleichheit. Nur teilweise konnte eine deutliche Unterscheidung der

Bedarfe gemessen werden: während kein männlicher Befragungsteilnehmer eine „Vorbereitung auf Disputation und Rigorosum“ wünschten, nannten doch 55,6% der befragten Frauen diesen Bedarf. Auch das „Schreiben von Exposés“ wurde von Frauen mit 77,8% (Männer 12,5%) deutlich häufiger als wünschenswerte Unterstützungsmaßnahme angeführt. Während alle Teilnehmerinnen (100%) „wissenschaftliches Publizieren“ als Bedarf nannten, taten dies nur 62,5% der männlichen Befragten. Leichte geschlechtsdifferente Unterschiede konnten bei den Qualifizierungsangeboten „Beantragung von Fördermitteln“ (w 33,3%, m 50%), „Einführung in die Datenanalyse“ (w 44,4%, m 62,5%), „Finanzierung der Promotion“ (w 44,4%, m 25%), „Führungskompetenz entwickeln“ (w 0%, m 12,5%), Literaturverwaltung und Wissenschaftsorganisation“ (w 33,3%, m 12,5%), „Mathematik“ (w 11,1%, m 0%), „Publizieren in Peer reviewed Journals“ (w 66,7%, m 87,5%), „Schreibwerkstatt“ (w 44,4%, m 25%), „Zeit- und Selbstmanagement für Promovierende“ (w 22,2%, m 37,5%) oder „Teams erfolgreich leiten“ (w 0%, m 12,5%). Interessant ist die Tendenz, dass gerade die Leitungskompetenzen wie Teamführung und Führungskompetenz von Frauen gar nicht genannt wurde. Diese Tendenz korrespondiert jedoch damit, dass 50% der männlichen Befragten eine berufliche Karriere in der Wirtschaft anstreben (w 22,2%) und 33,3% der befragten Frauen ihre Zukunft im Wissenschaftssystem fortführen möchten (m 12,5%), obwohl sie deutlich weniger Bedarf zu der dazu angebotenen Qualifizierungsmaßnahme anmeldeten („Karriere in der Wissenschaft“ mit 33,3% der Frauen und 50% der Männer).

Beide Geschlechter meldeten für die Angebote von „Bewerbungs- und Berufungsverfahren in der Wissenschaft“, „Cross-cultural communication“, „gendergerechtes Schreiben und Sprechen“ und „Hochschuldidaktik“ keinerlei Bedarf.

Auf die Frage nach den bereits in Anspruch genommenen Qualifizierungsangeboten wurde eine geschlechterdifferente Nutzung deutlich: Diese Frage wurde von 7 Männern und 4 Frauen beantwortet. Es wurden dieselben 30 unterschiedliche Unterstützungsangebote wie bei der Bedarfsabfrage zur Auswahl gestellt. Davon haben die Teilnehmer lediglich 3, die Teilnehmerinnen jedoch 12 Angebote in Anspruch genommen – es besteht demnach ein deutlicher Unterschied in der Bereitschaft bzw. dem Interesse an qualifizierenden Unterstützungsangeboten. Das Angebot von Coaching Programmen würden mit 77,8% deutlich mehr Befragungsteilnehmerinnen (m 50%) in Anspruch nehmen wollen. Während alle Teilnehmerinnen (w 100%) an einem hochschulübergreifenden Doktorandentag oder Symposium interessiert wären, sind dies lediglich 62,5% der befragten Männer. Dafür sind 62,5% der Männer eher bereit, Qualifizierungsangebote wochentags außerhalb der Arbeitszeit zu besuchen (w 22,2%).

Die in der Studie dokumentierten Bedarfe können in der zukünftigen Gestaltung von Maßnahmen zur Promotionsförderung an HAW Berücksichtigung finden und eine chancengerechte Konzeption von Qualifizierungsangeboten und Netzwerkveranstaltungen ermöglichen.

## **5 Ausblick**

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden im Rahmen des Projektes „FH Doc-College“ in ein Weiterbildungs- und Qualifizierungskonzept für Kooperativ Promovierende einfließen. Darüber hinaus soll die vorliegende Umfrage, die sich zunächst an Kooperative Promovierende und Promotionsinteressierte im Land Brandenburg richtete, als Grundlage für eine bundesweite Studie dienen. Diese anschließende Studie soll dann in Kooperation mit anderen Hochschulen im Netzwerk „Wissenschaftlicher Nachwuchs/Promotion“ realisiert werden.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Das Projekt „FH Doc College“ wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.